

† Heinrich Ritter v. Cischini.

Am 31. Oktober 1911 starb in Wien nach kurzem Leiden das langjährige und verdienstvolle Ausschußmitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft, Korvetten-Kapitän a. D. Heinrich R. v. Cischini. Geboren im Jahre 1846 zu Korfu als Sohn eines k. k. Staatsbeamten, absolvierte er seine Studien am Kadetteninstitut zu Eisenstadt und am Theresianum in Wien, trat im Jahre 1863 als Marine-Infanteriekadett in die k. u. k. Marine ein und wurde im folgenden Jahre zum Seekadetten ernannt. In dieser Eigenschaft machte er auf S. M. Panzerfregatte „Salamander“ die Seeschlacht von Lissa mit und wurde für seine Tapferkeit mit der silbernen Tapferkeitsmedaille II. Klasse ausgezeichnet. Nachdem er in den folgenden Jahren auf zahlreichen Einschiffungen in Verwendung gestanden hatte, dabei 1878 während der Okkupation von Bosnien als Linienschiffsfähnrich dem Seeminenkommando in Kleck zugeteilt war, 1882 während der Operation in Süddalmatien als Wachoffizier auf S. M. Fregatte „Laudon“ gedient hatte, kommandierte er 1884 die Jacht der verewigten Kaiserin Elisabeth auf ihren Fahrten im Mittelmeer und wurde 1891 zum Korvettenkapitän ernannt; 1893 trat er in dieser Eigenschaft in den Ruhestand.

Obwohl Heinrich v. Cischini bei dem damaligen räumlich weniger ausgedehnten Dienste unserer Kriegsmarine keine Gelegenheit gehabt hatte, sich auf größeren transozeanischen Missionen zu betätigen, so galt er doch als einer der vorzüglichsten Offiziere der Marine, namentlich als genauer Kenner des östlichen Mittelmeeres. Seine Hauptverdienste erwarb er sich auf marine-technischem Gebiete und wurde hiefür sowie für seine erfolgreiche Tätigkeit im Seeminenwesen mehrfach ausgezeichnet.

Kapitän v. Cischini trat im Jahre 1897 in den Verband der k. k. Geographischen Gesellschaft, die sich in Marinekreisen großer Beliebtheit erfreut und in deren Ausschuß die Marine stets in würdiger Weise vertreten ist. Im Jahre 1900

wurde denn auch Kapitän v. C i s c h i n i in den Ausschuß berufen und bald darauf mit dem Kassareferate betraut, das große Genauigkeit und viel Fleiß erforderte. Kapitän v. C i s c h i n i unterzog sich dieser Aufgabe mit größtem Eifer und mit peinlichster Sorgfalt, beteiligte sich auch lebhaft an den Veranstaltungen der Gesellschaft und erwarb sich bald zufolge seines liebenswürdigen Auftretens und seiner reichen Erfahrungen die wärmste Sympathie seiner Kollegen im Ausschuß, die dem so plötzlich aus ihrer Mitte Gerissenen gewiß ein treues Andenken bewahren werden.
